

Handwerker holen Hersteller und Handel an den Tisch

Kräfte bündeln, Marktreserven erschließen

Im September wurde dies in die Tat umgesetzt. Das lebhaftes Echo, das die Einladung ins SHK-Ausbildungszentrum Berlin fand, machte deutlich, daß der Wunsch auch bei Industrie und Handel groß ist. Vorstandsmitglieder, Bezirksmeister, Werksvertreter und technische Berater ließen sich die Gelegenheit zum Dialog nicht entgehen.

Förderprogramme eröffnen Spielraum

Wo noch Aufträge zu holen sind, machten Mitarbeiter der Investitionsbank Berlin (IBB) deutlich, die Förderprogramme und Beratungsangebote vorstellten. Kundenberaterin Katrin Knoch verwies darauf, daß die Handwerksbetriebe in diesem Prozeß zwar nicht direkt Ansprechpartner für die Investitionsbank sind, die sich an die Eigentümer und Mieter wendet, aber ihren Kunden den Einstieg in die Materie durchaus erleichtern können und damit selbst zum Nutznießer der Förderprogramme werden. Rund ein halbes Dutzend solcher Programme enthalten eine Fülle von Aufgaben, die in die Zuständigkeit von Sanitärinstallateuren und Heizungsbauern fallen. Dazu gehört zum Beispiel unter der Rubrik Wohnbauförderung das Förderprogramm Soziale Stadterneuerung, das aus städtebaulicher Sicht auf die Beseitigung von Mißständen und Mängeln vor allem im Sanitär- und haustechnischen Bereich ab-

Was in der Einladung der Berliner Innung lapidar als Informationsveranstaltung angekündigt wurde, war Auftakt für einen intensiven Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Bei einer kritischen Analyse war der Vorstand zur Auffassung gekommen, daß es im Informationsfluß Defizite gibt. So nutzte man das Forum der Bezirksmeistertagung, um eine engere partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Herstellern und Handel in die Wege zu leiten.

zielt. Dabei geht es unter anderem um die Beseitigung noch vorhandener Außentoiletten und den Austausch von Einzel- gegen Sammelheizungen. Eine aktive Rolle kann das Berliner Handwerk auch bei der Realisierung des Förderprogramms „Wohnungsmodernisierung durch Mieter“ spielen, das zum Beispiel die Umstellung von Einzelofen- auf Gasetagenheizung sowie die Verbesserung der sanitären Verhältnisse zum Inhalt hat. Die Kundenberaterin unterstrich, daß die Modernisierungsmaßnahmen nur durch Fachbetriebe erfolgen dürfe, die ihre Befähigung durch eine Kopie der Handwerkerkarte nachweisen. Im weiteren informierte sie über ein Programm, das



Katrin Knoch informierte über relevante Förderprogrammen

stadtweite Einzelmaßnahmen und insbesondere die Förderung regenerativer Energien fest schreibt. Unausgesprochen, aber dennoch unüberhörbar die Mahnung, nicht auf den Auftrag zu warten, sondern ihn im Dialog mit dem Kunden vorzubereiten. IBB-Berater Hans-Ottmar Petrusch, warnte aber davor, nur begehrlische Blicke auf Zuschüsse zu werfen und andere Bestandteile, wie zinsverbilligte Darlehen oder unentgeltliche Beratungsleistungen, gering zu schätzen, zumal in Zukunft mit immer weniger Zuschüssen zu rechnen sei. Dagegen wachse der Bedarf an Beratungsleistungen weiter an. Er empfahl, unter anderem die Dienste des Technologie Coaching Centers in Anspruch zu nehmen, das von der Deutschen Ausgleichsbank und der Investitionsbank Berlin getragen wird. Es hilft innovativen technologieorientierten Unternehmen, kreative Ideen und Vorhaben auf dem Markt durchzusetzen. Nicht zuletzt biete die Investitionsbank Berlin ihre Hilfe bei der Erarbeitung von Finanzierungskonzepten an. Bei der Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten arbeite man eng mit der Hausbank zusam-

men. Im Zusammenhang mit der Erläuterung von Investitions- und Finanzierungshilfen ging Petrusch auch auf den Liquiditätsfonds ein, der kleine und mittlere Unternehmen mit akuten Liquiditätsproblemen unterstützt. Die Darlehen bis zu zwei Millionen Mark haben eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren.

Immer wieder die gleichen Fehler

Horst Reimann, Geschäftsführer des Bildungszentrums konstatierte, daß in der Bildungseinrichtung der Innung SHK Berlin



Horst Reimann: Betriebsblindheit durch Dialog überwinden

jährlich rund 2000 Lehrlinge und 1000 Erwachsene weitergebildet werden. Darüber hinaus würden im Jahre etwa 120 Seminare angeboten. „Darauf sind wir stolz“, sagte er, „aber es besteht die Gefahr, daß wir zu sehr im eigenen Saft schmoren.“ Symptomatisch sei, daß eine große Zahl von Außendienst-Mitarbeitern im-

mer wieder auf die Baustelle gerufen würden, um immer wieder die gleichen Fehler zu beheben. Der Geschäftsführer empfahl, stattdessen zum Beispiel die vorhandenen Statistiken über Fehlerhäufigkeiten gemeinsam auszuwerten, Schlußfolgerungen zu ziehen und damit an die Innungsbetriebe heranzutreten.

Auf diesem Wege ließe sich nicht nur die Reklamationsquote senken, sondern auch Zahlungsverweigerungen die Grundlage entziehen. Um den Wissens- und Erfahrungstransfer in geordnete Bahnen zu lenken, unterbreitete der Innungsvorstand den Vorschlag, daß sich die Experten aus Industrie

und Handel zwei- bis dreimal jährlich mit den SHK-Meistern im Kreise der Innung treffen, um sich über aktuelle Fragen auszutauschen. Es sei an der Zeit alte Traditionen in der Zusammenarbeit von Hersteller und Handwerker wieder aufleben zu lassen, sich persönlich wieder näher zu kommen und das viel-

beschworene „familiäre“ Klima wiederherzustellen. Nach einer Denkpause will sich die Innung erneut mit Herstellern und Händlern an einen Tisch setzen. Und der wird mit Sicherheit wieder im Ausbildungszentrum Grüntaler Straße stehen.

str

**Innung Würzburg
OM Hirt 50 Jahre**

Am 19. September feierte der Obermeister der SHK-Innung Würzburg, Berdilo Hirt, seinen fünfzigsten Geburtstag. Er stammt aus Kürnach, wo er einen Betrieb für Heizungs- und Lüftungsbau betreibt. Neben der umfangreichen Arbeit als Handwerksunternehmer ist Hirt stets bereit, sich für das Gemeinwohl der Berufsorganisation einzusetzen. So gehört er seit 1987 dem Innungsvorstand an, bis 1996 als stellvertretender Obermeister und seitdem als Vorstandsvorsitzender. Sowohl beim Landesfachverband als auch bei zahl-

reichen anderen Ausschüssen und Verbänden ist Hirt aktives Mitglied. Sein besonderes Anliegen ist es jedoch, neue Wege aufzuzeigen, um neue Betätigungsfelder für seine Innungskollegen aufzuzeigen und auszubauen, alte Handwerkstugenden an die Miderne anzupassen sowie neue Kooperationsmodelle zu finden. Ein zumindest ebenso großes Augenmerk gilt der Aus- und Weiterbildung des beruflichen Nachwuchses.

**Innung Schweinfurt-
Main-Rhön
Schulkooperation**

Eine besondere Sachstunde gab es für die Viertklässler der Hofheimer Grundschule. Es war nach Gochsheim und Niederwerrn die dritte Station einer Solarvorführung. Nicht nur die Grundschüler waren interessiert, auch viele Hauptschüler informierten sich über Solarenergie. Rektor Alois Dietz ist dankbar, mit Josef Bock, Geschäftsstellenleiter der SHK-Innung, einen Fachmann gefunden zu haben, der die Kinder sensibilisiert und eine unmittelbare Begegnung und Auseinandersetzung mit einer modernen, umweltfreundlichen Energiequelle aufzeigt. Im theoretischen Unterricht, erarbeitet Bock mit den Kindern die Grundlagen der von der Sonne ausgesandten Energie in Form von Licht- und Wärmestrahlung. Im Gegensatz dazu staunen die

Kinder nicht schlecht, als ihnen aufgezeigt wird, daß die Erdöl-, Erdgas- und Kohlevorkommen Ressourcen in absehbarer Zeit aufgebraucht sein werden. So wird das Nahliegende erlernt: Das größte Kraftwerk ist die

Zum praktischen Teil geht es dann in den Schulhof. Dort können die Kinder die aufgebauten Flachkollektoren und die Vakuum-Röhrenkollektoren befühlen und beobachten, in welcher Schnelligkeit die Temperatur



Obermeister Berdilo Hirt



Unterricht in Sonnenenergie bietet die Innung zwecks Sensibilisierung der Kinder an verschiedenen Grundschulen

Sonne und die läßt sich nicht verheizen. Doch, wenn auch die Sonnenergie nichts kostet, muß doch allerhand investiert werden, um in den Genuß der kostenlosen Energie zu kommen.

steigt, wenn die Sonne hinter einer Wolke hervorkommt. Außerdem wird mit Hilfe einer kleinen Photovoltaik-Anlage ein Fön betrieben. Doch am schönsten war es, als zum Abschluß der praktischen Vorführungen Josef Bock das Geheimnis des Ergebnisses eines großen Topfes lüftet, der im Fokus eines Parabol-Solarkochers stand: Heiße Würstchen für alle.